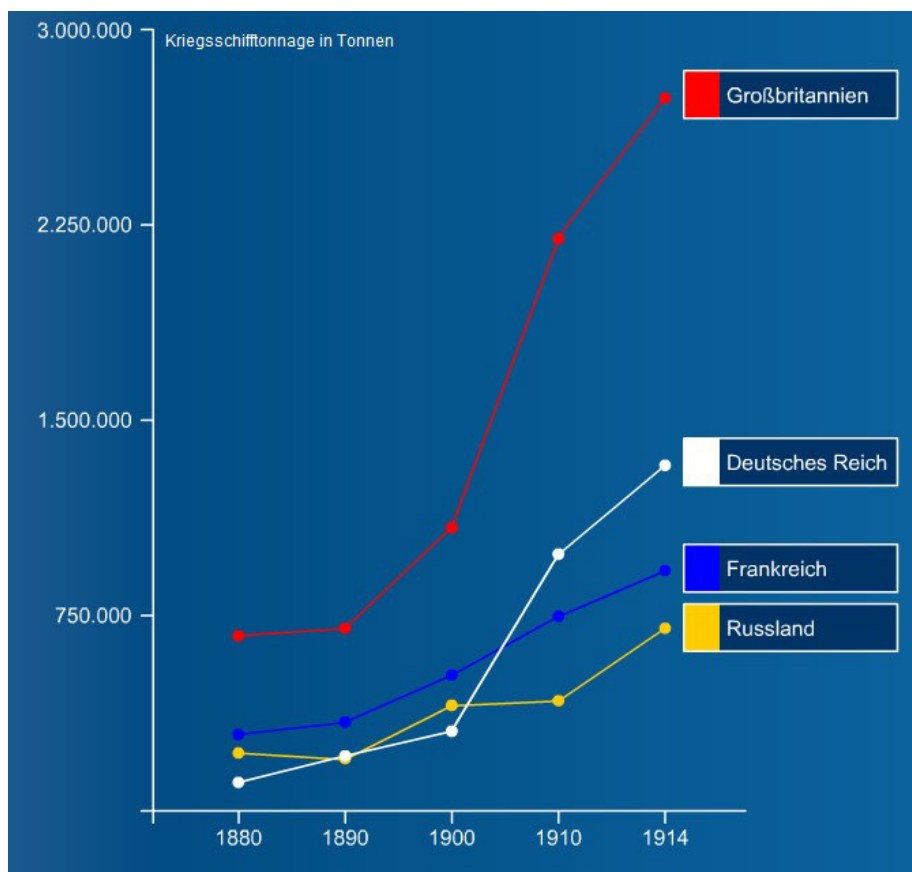
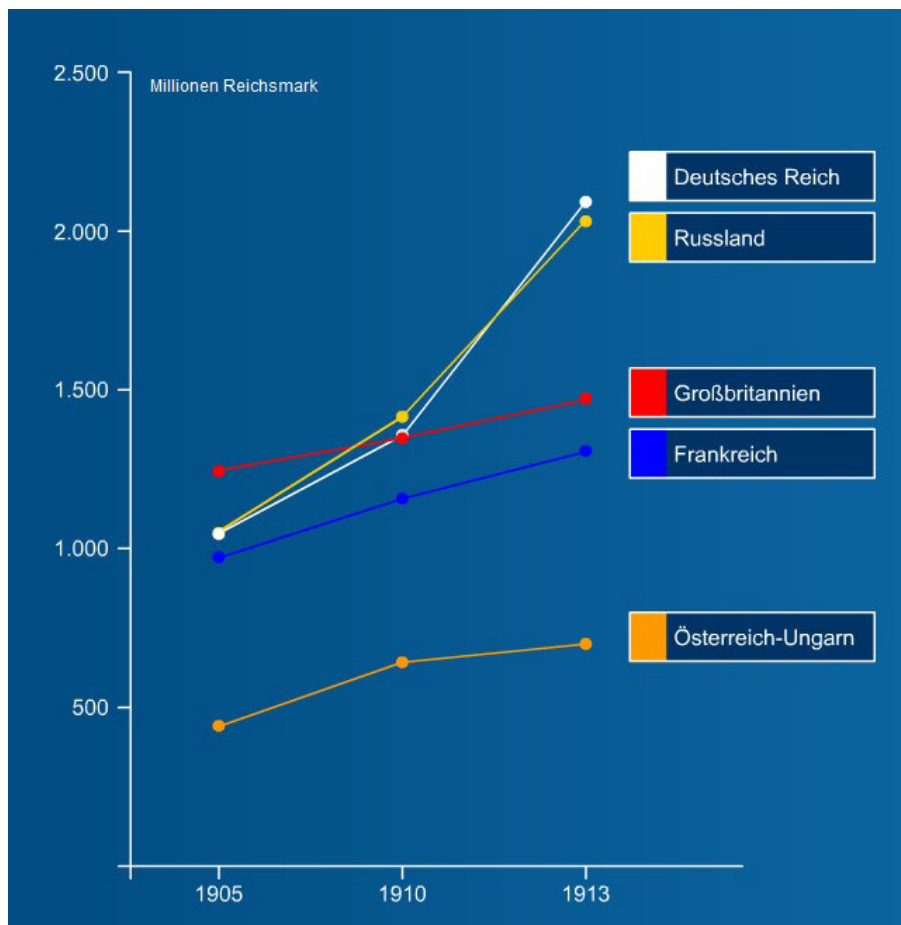


Ein jahrelanger **Rüstungswettlauf**



Quelle 1

Gottlieb von Jagow über ein Gespräch mit Generalstabschef Helmuth von Moltke über die Möglichkeit eines Präventivkriegs, Frühjahr 1914

[...] Unterwegs entwickelte mir Moltke seine Auffassung unserer militärischen Lage. Die Aussichten in die Zukunft bedrückten ihn schwer. In 2-3 Jahren würde Rußland seine Rüstungen beendet haben. Die militärische Übermacht unserer Feinde wäre dann so groß, daß er nicht wüßte, wie wir ihrer Herr werden könnten. Jetzt wären wir ihnen noch einigermaßen gewachsen. Es bleibe seiner Ansicht nach nichts übrig, als einen Präventivkrieg zu führen, um den Gegner zu schlagen, so lange wir den Kampf noch einigermaßen bestehen könnten. Der Generalstabschef stellte mir demgemäß anheim, unsere Politik auf die baldige Herbeiführung eines Krieges einzustellen. [...]

Quelle 2

Buchanan, Sir George, englischer Botschaftsrat in St. Petersburg, an Walter Nicolson

St. Petersburg, 18. März 1914

[...] Deutschland merkt, daß es, statt seine militärische Stellung durch die letztjährige Heeresvorlage verbessert zu haben, in drei Jahren viel schlechter dran sein wird als vorher. Frankreich hat infolgedessen auf die dreijährige Dienstzeit zurückgegriffen und Rußland wird bis dahin seine Armee um etliche 460 000 Mann vermehrt und deren Friedensstärke auf die ungeheure Zahl von 1 750 000 gebracht haben. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß Deutschland Zeichen nervöser Gereiztheit verrät. [...] Kann Deutschland es sich leisten, zu warten, bis Rußland der beherrschende Faktor in Europa wird, oder wird es zuschlagen, solange sein Sieg noch in Reichweite ist? [...]

Auf diesem Brief ist vermerkt, daß er an den König und an den Premierminister gesandt wurde.